

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 280.

Mittwoch den 29. November.

1899.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Zur Mittellandcanalfrage.

Der bisherige Eisenbahn-Directions-Präsident  
Tobt hat bekanntlich vor Kurzem zu Gunsten des  
Mittellandcanals Stellung genommen, weil die  
Eisenbahnen im Ruhrgebiet in etwa 10 Jahren an  
der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein  
werden. Während die „Dtsch. Tagesztg.“ mit einigen  
nichtsagenden Bemerkungen darüber hinweggegangen  
ist, bringt die „Kreuzztg.“ eine längere Engungung  
gegen die Ausführungen des Herrn Tobt. Dieselbe  
gipfelt darin, daß man dort, wo man einen Canal  
bau, auch eine Güterbahn mit 5 bis 6 Gleisen  
anlegen kann, die dann ganz andere Gütermengen zu  
besorgen im Stande ist, wie ein Canal, der besten-  
falls nur 9 bis 10 Monate jährlich betriebsfähig er-  
halten werden kann. Besonders wird Herrn Tobt  
vorgehalten, daß er das Wesen einer Güterbahn nicht  
richtig erfäßt hat und inselbedessen zu falschen Schlüssen  
gekommen ist. Die Güterbahn soll sich nicht in den  
Rahmen der übrigen Eisenbahntrecken einfügen, sondern  
ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden, eventuell  
mit größerer Spurenbreite zur Beförderung von Wagen  
bis 50 T. Tragfähigkeit. Ein Uebergang solcher  
Wagen auf andere Strecken sei nicht erforderlich; im  
Bedarfsfalle könne man ja die Güter einfach in Normal-  
wagen umladen, wie dies von Waggon zu Schiff und  
umgekehrt häufig der Fall ist. Als Begründung wird  
angeführt, daß die 600 T.-Schiffe, die der Anlage  
des Mittellandcanals entsprechen, auf diesem  
verkehren würden, auch nicht auf alle übrigen Canäle  
und Flüsse übergeführt werden können. Das ist ja  
zur Zeit nicht unwichtig; die Verhältnisse bessern sich  
aber hierin von Jahr zu Jahr. Bei jedem Neubau  
einer Schleuse oder einer Brücke wird darauf Bedacht  
genommen, daß die Schiffe eine immer größere Trag-  
fähigkeit erlangen und die Regulierungen dienen  
auch nicht zuletzt der Gewinnung einer tieferen Fahr-  
rinne. Daß eine solche Güterbahn für die westliche  
Industrie nicht unwirksam sein würde, voraus-  
gesetzt, daß sich ihr Betrieb, wie angenommen, be-  
deutend billiger stellt, wie der der Vollbahnen, mag  
richtig sein. Aber es ist eben eine falsche Voraus-  
setzung der „Kreuzzeitung“ und der agrarischen  
Organe, daß der Mittellandcanal nur dem Ruhr-  
gebiet zu Gute kommen und ausschließlich in dessen  
Interesse erbaut werden soll. Er wird die fast an  
der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommenen  
Eisenbahnen im Ruhrgebiet entlasten und dadurch die  
sonst erforderliche Neuanlage von Eisenbahnen für  
absehbare Zeit erübrigen; aber gebaut soll er doch  
wegen des wichtigen Verbindungsglieds zwischen  
unseren schiffbaren Strömen und Canälen. Er hat  
zugleich die Aufgabe, Massengüter, sei es Getreide  
oder sonstige Waaren, an das Ruhrgebiet heranzu-  
bringen, wie dessen Erzeugnisse weiter zu befördern;  
die wichtige Aufgabe ist und bleibt eben doch die  
directe Wasserverbindung zwischen Rhein und Elbe  
und damit zwischen den gesammten heimischen  
Wasserstraßen.

## Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegt heute eine Reihe be-  
merkenswerter Nachrichten vor. General Buller  
ist in Pietermaritzburg eingetroffen, um die  
Oberleitung der zum Einmarsch von Ladysmith be-  
stimmten, schwer bedrängten Einmarscharmee zu über-  
nehmen. Der am Mooi-River abgeschlittene

Colonne ist die Vereinigung mit der englischen Ent-  
sagecolonne in Gecourt geglückt. Im Norden der  
Kapcolonie haben die Buren Stormberg besetzt und  
die Eisenbrücke zwischen Rosmead Junction und  
Middelburg gesprengt, um die von Port Elisabeth  
her anrückenden englischen Streitkräfte aufzuhalten,  
und auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat Lord  
Methuen, der mit Kimberley heliographische Ver-  
bindungen hergestellt haben soll, einen neuen Erfolg  
erungen. Ferner berichtet „Daily News“ aus Kap-  
stadt vom Sonntag, nach verlässlicher privater  
Information aus Pretoria erweckte der Gesund-  
heitszustand des Präsidenten Krüger Ver-  
wunderung.

Eine Anerkennung Transvaals als gleichberechtigte  
Macht war die selbstverständliche Voraussetzung für  
die Reise des Kaisers nach England. Kaiser  
Wilhelm hätte unmöglich den englischen Boden im  
gegenwärtigen Augenblick betreten können, wenn er  
nicht gegen den Veracht geachtet gewesen wäre, daß  
sein Telegramm von 1896 an den Präsidenten Krüger  
nicht als an einen Rebellen gerichtet aufgefaßt werden  
konnte.

In Natal muß die Entscheidung in wenigen  
Tagen fallen. General Buller ist am Sonnabend  
in Durban „begeisterter empfangen“ und hat sich als-  
bald im Salonwagen des Gouverneurs nach Pieter-  
maritzburg begeben, wo er abends eintraf. Die  
Buren scheinen von den Bewegungen des Gegners  
genau orientirt zu sein. Wahrscheinlich in der Er-  
wartung der Entscheidungsschlacht hat sich General  
Zouber von Mooi-River in der Richtung auf  
Ladysmith zurückgezogen. Diese Rückzugsbewegung  
dürfte in erster Reihe den Zweck haben, die zer-  
splitterten Abtheilungen des Burenheeres zusammenzu-  
ziehen, damit bei dem bevorstehenden Kampf die Vor-  
hut nicht von der Uebermacht erdrückt wird. — Wenn  
diese Erwägungen zutreffen, so ist es verständlich,  
daß es der am Mooi-River abgeschlittene  
englischen Colonne geglückt ist, sich am Sonnabend  
in Pieter mit den Truppen des in Gecourt ein-  
geschlossenen Generals Gilyard zu vereinigen.  
Beide Abtheilungen haben nach einer Mittheilung  
des „Daily Telegraph“ aus Gecourt in Pieter ein  
Vital bezogen. Nach der Vereinigung dieser  
beiden englischen Kadres ist die telegraphische Ver-  
bindung zwischen Gecourt und Durban wiederherge-  
stellt worden.

Pieter liegt etwa auf dem halben Wege zwischen  
Gecourt und Colenso an der Bahn nach Ladysmith.  
Im Widerspruch mit den obigen Meldungen berichtet  
„Reuters Bureau“ aus Gecourt vom Sonntag Abend,  
daß an diesem Abend die englische Colonne von  
Gecourt nach Pieter aufgebrochen ist. Die Eisenbahn-  
brücke wurde zerstört aufgefunden. Die Bahnlinie ist,  
wie es in dem Telegramm weiter heißt, bereits an  
sechs Stellen von den Engländern wieder hergestellt  
worden. „Der Feind geht eilig zurück.“

Die bevorstehende Schlacht muß auch das Schick-  
sal von Ladysmith entscheiden. Wie es dort aus-  
sieht, geht aus den widersprechenden Nachrichten nicht  
hervor. Am Freitag ist nach dem „Reuters Bureau“  
aus Pretoria folgendes Telegramm ein-  
gegangen: „Die Garnison von Ladysmith war gestern  
auffallend ruhig, heute wurde die Vertheidigung  
kaum erwidert. Der Ballon steigt nicht mehr  
auf. Die Buren haben ein drittes schweres Geschütz  
aufgefahren, welchem sie den Namen „Sugerenetar“  
gegeben haben. Die Burengenerale sind der Ansicht,  
daß es ihnen gelingen werde, Ende dieser Woche  
Ladysmith zur Uebergabe zu zwingen. In der letzten  
Nacht sind bei einem heftigen Gewitter vier Buren,  
welche eine Kanone bewachten, durch einen Blitzschlag  
schwer verletzt worden.“

Im Norden der Kapcolonie haben die  
Buren Stormberg besetzt. Bei Middelburg kreuzen  
sich die Eisenbahnen, die von Port Elisabeth über  
Colesberg nach Bloemfontein und von Queenstown  
über De Nar nach Kimberley gehen. Hier bei  
Middelburg haben die Buren die Eisenbahnbrücke

gesprengt, um den Vormarsch der britischen Streit-  
kräfte von Port Elisabeth zu verhindern.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat  
Lord Methuen auf dem Vormarsch gegen  
Kimberley weiter an Boden gewonnen. Er hat  
bereits heliographische Verbindung mit Kimberley  
hergestellt. Etwa 10 Kilometer nördlich von Belmont  
an der Eisenbahn nach Kimberley liegt die Station  
Grasspan. Bis hierher ist Lord Methuen am  
Sonnabend vorgeückt. Er stieß auf eine Buren-  
abtheilung in Stärke von 2500 Mann mit 6 Geschützen  
und 2 Mitrailleusen. Wie Lord Methuen nach  
London berichtet hat, kam es um 6 Uhr früh zum  
Gefecht. Die Batterien eröffneten das Feuer und  
schossen mit Schrapnell, bis die Höhen verlassen  
schienen. Hierauf gingen die Seefoldaten und In-  
fanterie im Sturm vor. Nach heftigen Kämpfen, der  
bis 10 Uhr dauerte, wurden die Höhen genommen.  
Die Buren zogen sich in der Richtung auf einen  
Punkt zurück, wo das 9. Lancier-Regiment Aufstellung  
genommen hatte, um sie abzufinden. Im Augen-  
blick der Absendung des Telegramms war das  
Ergebnis dieser Bewegung noch nicht bekannt. Die  
Artillerie benutzte sofort den Rückzug der Buren. Bei  
Beginn des Gefechts griffen 500 Buren die englische  
Nachhut an, die Gardebrigade schlug sie aber zurück  
und deckte die Flanken. Die Marinebrigade söcht  
mit großer Tapferkeit und erlitt große Verluste.  
Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Buren  
leisteten hartnäckigen Widerstand und mußten große  
Verluste erlitten haben. So viel bis jetzt bekannt,  
sind 31 Buren gefallen und 48 verwundet. Auf  
einem Plage lagen 50 Pferdeleichen.

In der Eile hat Lord Methuen wiederum vergessen,  
die Größe des eigenen Verlustes anzugeben, während  
er über die Verluste der Buren detaillierte Angaben  
macht.  
Privatmeldungen berichten über englische Offiziers-  
verluste bei Grasspan: Kommandant Gishelstone vom  
„Powerful“ ist todt, Major Plumb von der Marine-  
infanterie vom Schiff „Doris“ ebenfalls todt, Kapitän  
Senior von der Marineartillerie des „Monarch“ todt,  
der Flagkapitän Prothero von der „Doris“ schwer,  
der Leutnant Jones von der Marineinfanterie der  
„Doris“ leicht verwundet, andere Verluste sind un-  
bekannt.

Ueber das Gefecht bei Belmont am Donnerstag  
hat Lord Methuen noch nach London berichtet: „Wir  
wissen, daß 81 Buren gefallen sind. Wir haben 64  
Wagen verbrannt, sowie 750 Geschosse, 50 000  
Barren und eine große Menge Pulver vernichtet.  
Die Artillerie der Buren kommandierte Albrecht, während  
Dolhovy den Oberbefehl führte.“

Obgleich frühere Anschuldigungen der Eng-  
länder gegen die Buren wegen illoyaler Kriegs-  
führung auf ihre Ueberbeurtheilung sind, bleiben  
sie bei der Behauptung, daß die Buren sich solcher  
ganz ungläubwürdigen Vergehen im Kampfe bei  
Belmont schuldig gemacht hätten. Der dortige Cor-  
respondent der „Daily News“ meldet seinem Blatte  
fogar, General Methuen habe einen Brief an den  
Kommandanten der Buren geschrieben, in dem  
es heißt: „Ich muß Sie bitten, Ihren Leuten einzus-  
chärfen, als Verwundete nicht auf unsere Offiziere zu  
schießen. Ferner muß ich Sie auffordern, keine Dum-  
m-Kugeln zu verwenden oder die Parlamentärflagge  
in verrätherischer Weise zu gebrauchen.“ Der Cor-  
respondent giebt dann die „Thatfachen“ an, welche zu  
diesem Schreiben Anlaß gegeben und fügt hinzu, daß  
„alle englischen Zeitungscorrespondenten die Wahrheit  
dieser Vorkommnisse bekräftigen.“

Die europäische Post für Transvaal ist  
nach der Zuschrift eines Deutschen aus Pretoria an  
die „Volksztg.“ von den Engländern in Kapstadt  
zurückgehalten worden.

Das Kabel zwischen Johannesburg und Aden ist ge-  
rissen. Alle Kriegsbefehle müssen über das einzig  
verfügbare westafrikanische Kabel geleitet werden.

## Politische Uebersicht.

**Belgien.** Das neue belgische Wahlgesetz ist nach 33tägiger Verhandlung, während der 250 Reden für und wider gehalten wurden, am Donnerstags mit 70 gegen 63 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen worden. Dafür stimmten die Mehrzahl der Rechten und Fortschrittler, dagegen die Liberalen unter Führung Wötes und die Sozialisten.

**Holland.** Zwischen England und Holland herrscht in Folge der südafrikanischen Kriege seit längerer Zeit eine Verstimmung. Sie kommt zum Ausdruck in dem Austritt des niederländischen Gesandten in London, Baron Goldstein. Zu seinem Nachfolger in London ist der bisherige Gesandte in Stockholm, Baron Gerlae von Herwinen ernannt worden.

**Frankreich.** Im Pariser Complotprozess wandte sich am Sonnabend während des Zeugenverhörs über das Verbrechen der Angeklagte Gaillly in beleidigenden Ausdrücken an die Senatoren. Der Staatsanwalt stellte wegen dieser Ungebühr Strafandrohung gegen Gaillly. Der Beschluß des Staatsgerichtshofs lautete auf — Ausschluß des Angeklagten Gaillly von den Sitzungen des Staatsgerichtshofs auf zwei Tage.

**Spanien.** In Granada schleuderte am Sonntag infolge des Verbots einer Versammlung der Freirenter die Einberufer der Versammlung Steine gegen den Wagen des Präfecten. Der Präfect wurde leicht verletzt. Gendarmen zerstreuten die Menge und stellten die Ruhe wieder her. Einige Personen wurden verhaftet.

**England.** Ueber Lord Salisburys Rücktritt werden aus London allerhand Combinationen bekannt. Als sein Nachfolger im Ministerpräsidium wird der Herzog von Devonshire, als Staatssecretär der Außen Angelegenheiten der Herzog von Devonshire genannt.

**Serbien.** In Serbien ist der Bürgermeister von Belgrad, Stefanowitsch, seines Amtes enthoben worden, angeblich weil er den Antichowetztag ohne Einkaltungen der gesetzlichen Bestimmungen unterzeichnet hat. — Die mit der kaiserlichen Botschaft des russischen Gesandten Schadowski abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Rußland sind wieder angeknüpft worden.

**Türkei.** In Konstantinopel dauern die Verhandlungen wegen der angeblichen Verschwörung gegen den Sultan fort. Im Palast wird bebauet, daß die Hausführung bei den drei deportirten Staatsräthen das gravirende Material zu Tage förderte, wonach das Kronfolger's Bruder, Prinz Hattibrin, welcher sich schon Anhangen erweist, auf den Thron gebracht werden sollte. — Nach österreichisch-offiziellen Berichten aus Konstantinopel soll die Zahl der in Folge jungtürkischer Umtriebe vorgenommenen Verhaftungen von Türken 57 erreicht haben. Unter ihnen befindet sich der Oberst der Militärfeuerwehr Raschid.

**Ägypten.** Die Vernichtung der Madbitten scheint eine endgiltige zu sein. Nach einem Telegramm des Sedar Kitzeiner ist die Streitmacht des Khalifen völlig vernichtet. Von den Herrschern ist nur Osman Digma entkommen. Ueber die Vorgeschichte des Kampfes berichtet die „Köln. Ztg.“: Oberst Wingate war vor einigen Tagen von Khartum nach Sibirien abgebrochen, um dem Khalifa entgegen zu ziehen. Zunächst fand er den Dr. Dreffia geräumt geräumt und ging dann vorwärts nach dem 6 1/2 km weiter gelegenen Abu Abil, wo Ahmed Fehils Streiträfte lagerten. Die britischen Truppen unter Oberst Mahon mit zwei Geschützen und zwei Maschinengewehren und die Zyprioten unter Gorringer gingen sofort gegen den Feind vor; die Deutschen kämpften mit ihrem alten Ungeschick bis etwa 70 Meter vor der Mündung der Gesehde. Oberst Wingate kam mit der Infanterie noch rechtzeitig zur Verstärkung Mahons und säuberte die ganze Stellung. Die Deutschen flohen in den Busch und nahmen ihre Bewundern mit; sie wurden von den britischen Truppen verfolgt. Oberst Wingate schätzte die Streiträfte Ahmed Fehils auf 2400 Mann; von diesen wurden 400 getödtet. — Die Vernichtung des Khalifen gelang in einer neuen Schlacht bei Dschedid, das vielleicht 20 Kilometer von Khartum entfernt am Blauen Nil liegt. Die Streitmacht, mit welcher der Khalif heranrückte, wurde auf 15—20000 Mann geschätzt, doch sollten nur etwa 5000 mit Gewehren bemannet sein. Dem standen höchstens 10 000 Mann englisch-ägyptischer Truppen gegenüber. An englischen Truppen sind in Ägypten überhaupt nur noch vorhanden: 3 Bataillone, 1 Kavallerie-Regiment, 1 Feldbatterie, 1 Festungsartillerie-Compagnie und 1 Bionter-Compagnie. Diese Artillerie-Truppen auf ganz Ägypten vertheilt sind, so lag die Vertheidigung des Sübens fast ausschließlich ägyptischen Truppen unter englischer Führung ob. Der entkommene Osman Digma allein, ohne den Stützpunkt des Madbittenheeres, ist nicht einfüßig zu furchen. Er ist alt und wird kaum jemals über die Aebereitung eines Häuberkauptmannes wieder hinauswachsen.

**Äthiopien.** In China ist Li-chung-Tschang zum Handelsminister ernannt worden. Nach einer „Reuter"-Meldung aus Peking wird diese Ernennung als ein herbeizugender Schritt in der Richtung einer bedeutenden Hebung der chinesischen Handelsbeziehungen zum Ausland gegenüber betrachtet. — Eine neue Eisenbahnlinie ist am Sonntag in China eingeweiht worden. Der erste Zug zwischen Tientsin, Nanking und Wafan hat Port Arthur am Freitag mit Eisenbahn-Geniesingen verlassen. — In Duangschuan sind bekanntlich vor kurzem mehrere französische Offiziere von chinesischen Soldaten ermordet worden. Als Sühne hierfür hat der französische Gesandte in Peking die Einrichtung des für diese Ermordung verantwortlichen Beamten und die Zahlung einer kleinen Geldbuße verlangt. Nach einer „Reuter"-Meldung aus Peking wird China „wahrscheinlich sich" hierzu bereit sein, da man auf viel schwerere Bedingungen gefaßt war.

## Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser, der Prinz von Wales, der Herzog von York, der Oberhofmarschall Graf zu Guleburg und der Generaladjutant Generalleutnant v. Welfen begaben sich gestern in die Wälder von Wolferton zur Jagd. Die Damen schloßen sich später an. — Für eine glückliche Entbindung der Prinzessin Heinrich werden aus Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths von jetzt ab kirchliche Fürbitten abgehalten. — Den „Berliner Neuesten Nachrichten" zufolge beabsichtigt Prinz Heinrich nach den jetzt feststehenden Dispositionen im Dezember am Bord des Panzerkreuzers „Deutschland" von Hongkong nach einem der siamesischen Haupthäfen zu dampfen und von dort aus wahrscheinlich den siamesischen Hof zu besuchen. Von Siam geht Prinz Heinrich am Bord der „Deutschland" nach Singapur, von wo aus er sich Mitte Januar zur Heimreise einschiffet. Prinz Heinrich schiffte sich dann in einem italienischen Hafen aus, um den Seeweg über Gibraltar zu erproben. Das Eintreffen des Prinzen in der Heimath darf ungefähr Mitte Februar erwartet werden.

— Ueber den Bescheid des Kaiserpaars von der Königin Victoria bei der Abreise nach Cambridge berichtet die „Daily Mail": Die Königin begleitete das Kaiserpaar bis oben an die Freitreppe am Schlossportal, dann begleitete sie mit Thränen und Küßen Abdeu. Der Kaiser beugte das Knie und küßte die Hand der Großmutter mit Ehrfurcht. Kaum hatte er sich dann aufgerichtet und begonnen, die Treppe hinabzufolgen, als, wie von gemeinsamer Impulse getrieben, die Königin bis Arm ausstreckte und der Kaiser zurückzog, um sie noch einmal zu umarmen.

— (Der Prinzregent von Braunschweig) ist mit seinem Sohn am Montag früh von seiner Spanienfahrt wieder in Berlin eingetroffen.

— (Minister v. Miquel) hat am Sonntag Mittag dem Reichstag einen Besuch abgestattet, nachdem im Laufe des Varmittags, wie die „Berl. Reichst. Nachrichten" erzählen, Lucasius mit beiden Ministern Besprechungen gehabt hatte. — Beim Finanzminister v. Miquel findet am kommenden Sonnabend ein Diner statt, zu welchem außer Mitgliedern des Ministeriums auch einige Abgeordnete geladen sind.

— (Wegen Wahlfälschung) zu Gunsten des konservativen Candidaten bei der letzten Reichstagswahl war der Gemeindevorsteher Weyland in Technow (Kreis Schwelben) zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Diese Strafe ist im Gnabeweise in eine Geldstrafe von 300 Mk. umgewandelt worden.

— (Colonialpost.) Zu der Nachricht von dem Tode des Leutnants v. Duzis im Hinterland von Kamerun wird der „Köln. Ztg." aus Victoria vom 1. November berichtet, daß der Leutnant v. Duzis den alten, einflussreichen Häuptling von Ndehndschicht hat erschließen lassen und auch gegen andere Häuptlinge mit ungewöhnlicher Strenge vorgegangen ist. — Die Deutsch-Afrika ist in dem neuen Etat die Errichtung einer Telegraphenlinie von Dar-es-Salam und Mrogoro nach Kilossa in Ansatz gebracht.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 27. November.) Bei Beginn der heutigen Sitzung verlas der Reichstag zunächst in Gemäßheit des Antrages seiner Geschäftsordnungscommission die von dem Bundesrath beauftragten Berger zu Apolda nachgeleitete Genehmigung zur freifreiwilligen Verfolgung des sozialdemokratischen Abgeordneten in Privatangelegenheiten und wandte sich dann zur Fortleitung der zweiten Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung. Nach § 124 der Gewerbeordnung kann der gewerbliche Arbeitsvertrag u. A. aus wichtigen Gründen gekündigt werden, wenn das Arbeitsverhältniß aus mindestens 4 Wochen oder mit längerer als 14 tägiger Kündigungsfrist vereinbart ist. Die Commission beantragte, diese Bedingungen zu streichen. Abgeordneter Fehr. von Stumm (Nsp.) befragte einen Antrag, es bei der bisherigen Bestimmung zu belassen. — Abgeordneter Wasser-

mann (nat.-lib.) erklärte, zwar den Gründen des Fortwährens nicht zustimmen zu können, jedoch für Aufrechterhaltung der Bestimmung der Gewerbeordnung stimmen zu wollen. Württemberg. Ministerialdirector von Schider meinte, es sei fraglich, anzunehmen, daß die Bestimmung der Gewerbeordnung durch das Bürgerliche Gesetzbuch abgeändert wäre; daher empfahl es sich, den Antrag der Commission abzulehnen. Auch die Abg. Stadthagen (Soz.) und v. Frege (kon.) empfanden den Antrag Stumm, der hierauf einstimmig angenommen wurde. Die Commission beantragte, hinter § 124 der Gewerbeordnung drei neue Paragraphen einzufügen, durch welche die im Handelsgesetzbuch, §§ 67—69, enthaltenen Bestimmungen über die Kündigungsfrist auf die in jenem Paragraphen der Gewerbeordnung bezeichneten Gruppen gewerblicher Arbeiter — Betriebsbeamte, Werkmeister — ausgedehnt werden sollen. Nachdem die Abg. Fehr. von Stumm (Nsp.) und Wassermann (nat.-lib.) die Vor schläge der Commission beantwortet hatten, wurden diese angenommen. Die von der Commission neu vorgeschlagene Bestimmung, für minderjährige Arbeiter Lohnrichter einzurichten, wurde von dem Abg. Freiherrn v. Stumm (Nsp.), Pachtstraße (fröhl. Agg.), Freiherr v. Frey (nat.-lib.) Fiege (Soz.), Frege (kon.), W. L. (nat.-lib.) Frey (nat.-lib.), Graf Dietrich (nat.-lib.) als erklärlich nichtig grade gegenüber der von den Sozialdemokraten angestrebten Forderung der Ehe und überhaupt der Familienbande vertheilt; die sozialdemokratischen Arbeiter Bebel und Mollath wurden bekräftigt sie selbstverständlich, wobei namentlich der Abg. Bebel bekräftigt, daß er die Bestimmung der Ehe anstrebe. Der Commissionsvorschlag wurde hier ebenso angenommen, wie bei der folgenden, wiederum von der Commission neu vorgeschlagene Bestimmung, daß die Lohnzahlung nicht am Sonnabend oder Sonntag vorgenommen werden soll, vorbehaltlich durch die Verwaltungsbüro zu erlassenden Ausnahmen. Der Antrag des Fiege v. Stumm, die Lohnzahlung nur am Sonntag zu verbieten, wurde ebenfalls abgelehnt, wie der der Sozialdemokraten, die Bestimmung nicht auf alle gewerblichen Arbeiter anzuwenden. — Am Dienstag um 1 Uhr wird die Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle fortgesetzt.

— Nach den bisherigen Dispositionen des Präsidenten ist im Reichstag der heutige Mittwoch als Schwerkrustag in Aussicht genommen; die Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle wird unterbrochen und auf die Tagesordnung u. a. die v. F. ausgesetzte Abthimmung über die antientimistischen Schlichtungsätze und Anträge zum Vergesetz gesetzt werden.

## Bermischtes.

\* (Die Sammlungen für die Buren) nehmen in Berlin einen großen Umfang an. In der „Deutschen Freuenz" wird der Vorschlag gemacht, zur Unterstützung der Buren für Deutschland ein Verein zu organisieren. Der Verein soll sich zunächst mit der Erhaltung und Ausbesserung der Burenhäuser beschäftigen, sie ebenfalls nicht allzuweit entfernt in America. Eine vor acht Jahren mit ihnen lebende Burenin in Chicago eingewanderte Deutsche, Namens Amanda Schmitz, hatte, wie man dem „S. L." schreibt, bei einem sühnungsvollen Witaalienhandel jenseitig Geld erpart, um am Humboldt-Boulevard ein mäßig großes Terrain erwerben zu können. Mit ihren eigenen Händen, ohne jegliche weitere Hilfe, sind die drei Frauen seit 15 Monaten am Werke gewesen, Stein auf Stein zu einer Schmiede zu legen, die in der Nähe des Buren-Hauses stehen soll. Das Material des Gebäudes besteht aus hartem Mauer und Klinkersteinen und die Arbeiten daran sind soweit vorgeschritten, daß nur noch die innere Einrichtung fehlt. Tag für Tag sieht man Tausende von Neugierigen auf dem Boulevard Posto fassen, um das Schaffen der mühsigen Frauen zu beobachten, welche die Function des Architekten, des Maurers, des Zimmermanns und des Malers in sich vereinigen.

\* (Ueber Chinesische Eisenbahnen) veröffentlicht L. Grant Birch, zur Zeit in Peking, in einem englischen Fachblatt seine Beobachtungen, denen mit folgende Seite entnehmen: Hinderniß an der Errichtung von Eisenbahnen in China besteht aus dem Mangel an Arbeitskräften und das Mangel an Geld. Der einzige Feind der Chinesen und das Hinderniß des Engländer's ist; es ist unerschwinglich für ihn, ein gleiches Maß von Arbeit in derselben Zeit wie ein europäischer Arbeiter zu leisten. Eigentlich ist in China ist auch die Bezahlung einer jeden Arbeit auf viele Personen, so daß beispielsweise eine Arbeit, zu der bei uns ein Mann und ein Handlaren genügen würde, von 12 Kulis ausgeführt wird. Aus dieser Uebersicht von Arbeitskräften leitet Herr Birch auch die unendlich vielen Bedürfnisse an Kleinleistung, um es losere oder besitzige sein, auf den Chinesen her. In bei den Chinesen Eisen und Stahl zu viel gilt, wie bei anderen Nationen das Kupfer und Messing zu viel wie bei uns das Gold, zu werden Mügel, Schrauben, Schüssel und andere wichtige Theile herzustellen und haben natürlich Beschädigungen und sehr Unfälle zur Folge. Man hat, da die Regierung der Chinesen zu Unterleihen nicht zu antedreihen und eigentlich jeder chinesische Beamte von Natur zu weidert, wie nur irgend möglich ist, europäische Fabrikarteneinnehmer bei den Zügen anleihen müssen. Eine der Haupt Schwierigkeiten bei der Leistung einer chinesischen Eisenbahnlinie liegt darin, daß die Bezahlung einer chinesischen Arbeiter, und daß die chinesischen Eisenbahnbeamten alles verlieren, um einen Theil der Eisenbahngelder zu erzielen. Sogar die Anwesenheit eines europäischen Fabrikarteneinnehmers giebt keine Sicherheit, daß jeder Jahrgang für seine Fabrikate bezahlt hat.

## Reclamheft.

# TORIL

### Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den  
Buckstam gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 9 1/2 Uhr verschied nach  
langen Leiden meine liebe Frau, unsere  
gute Mutter, Schwieger- und Groß-  
mutter und Schwester,

**Dorothee Kretzschmar**

geb. Hoffmann,  
im Alter von 68 Jahren. Um stille  
Theilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Leuna a. d. 28. Nov. 1899.  
Die Beerdigung findet Freitag Nach-  
mittag 3 Uhr statt.

**Dank.**

Für die zahlreiche Theilnahme beim Be-  
gräbnis unseres theueren Entschlafenen, des  
Hochwiderwärtigen

**Hilmar Limprecht,**

setzt hiernit ihren tiefgefühlten Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Merseburg, den 28. Nov. 1899.

Für die uns bei dem Heimange unseres  
lieben Sohnes Paul bewiesene freundliche Theil-  
nahme, sagen wir hierdurch unsern innigsten Dank.  
Merseburg, den 27. Nov. 1899.

**Die trauernde Familie Mohr.**

Für die vielen Beweise liebevoller Theil-  
nahme bei dem uns so schmerzlichen Verluste sagt  
im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.  
Wittmer, Koburger.

**Gerstenspreu und  
Zutterkartoffeln**

zu verkaufen.

**Gutsverwaltung C. Berger.**

**Ein Sopha**

mit braunem Bezug, gut erhalten, preiswerth  
zu verkaufen **Oberaltersburg 1.**

**Ein Pökelkass**

zu verkaufen **Wolfsdorf 2.**

**Eine hochtragende Kuh**

zu verkaufen **Weschen Nr. 33.**

**2000 Mark**

auf gute Hypothek sofort oder 1. Januar 1900  
gekauft. Näheres unter **L 436** an die Exped.  
d. Bl. erbeten.

**Mark 4500 zu 5%**

als 2. Hypothek auf vollverm. Wohnhaus  
hinter 14 400 Mk. Sparanleihe vor sofort  
gekauft. Feuerversicherung Mk. 28 840.  
Der Schuldnehmer wollen sich melden unter  
**X** an die Exped. d. Bl.

**Weissenfelder Str. 3**

ist die 1. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, zum  
1. April oder 1. Januar 1900 zu vermieten

**Zweite Etage, Dom 5,**

sofort zu vermieten und 1. April 1900 zu  
bezahlen.

Die Barriere-Wohnung im Hause Weissen-  
felder Straße 5 ist zu vermieten und 1.  
April 1900 zu beziehen. Näheres  
**Markt 31** im Comptoir.

**Möblirtes Zimmer**

zu vermieten und 1. Dezember zu beziehen  
**Weissenfelder Str. 16, v.**

**Gut möblirtes Zimmer,**

part. und separat gelegen, ist zu vermieten  
**Essenerstraße 1 b.**

**Eine anständige Schlafstelle offen,**

dahelbst guten Mittagstisch.  
**Brauhansstraße 1.**

**Himbeer-, Kirsch-,  
Apfelsinen-  
und Johannisbeer-Saft**

von bekannter Güte empfiehlt a. Pfd. 60 Pf.  
**die Stadt-Apothek.**

**Saararbeiten,**

Puppenperücken, Pöpsel etc.  
werden sauber und billig angefertigt bei

**Eduard Witzel, Anker,**

**Gottschalkstraße 21.**

**Ausgeklammertes Damenhaar**

ausfertigen  
d. O.

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 12 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 bringe ich  
hiermit zur Kenntniss der Wahlberechtigten, daß ich den Termin zur Wahl von vier Mit-  
gliedern zur Handelskammer zu Halle a. S. an Stelle der im 1. Wahlbezirk (Stadt-  
kreis Halle a. S., Kreis Merseburg und Saalkreis) ordnungsmäßig auscheidenden Herren

Generaldirektor **Julius Anshow,**  
Stärkefabrikant **Karl Schmidt,**  
Commerzienrath **Emil Stecker,**  
Kaufmann **Heinrich Werther,**  
jämmtlich zu Halle a. S.,

auf **Donnerstag den 7. Dezember d. J.,** vormittags von 9—11 Uhr.  
im Saale des **Saaleischen Vereins für Getreide- und Productenhandel (Börse)**  
zu Halle a. S., **Neue Promenade 2,** feierlich habe.

Halle a. S., den 27. November 1899.  
Der Wahlkommissar für den 1. Wahlbezirk der Handelskammer zu Halle a. S.  
**Guido Müller.** (69359)

**Weihnachts = Ausstellung.**

Mit dem hentigen Tage eröffne ich meine  
diesjährige

**Weihnachts-Ausstellung**

und bitte ich um gütigen Zuspruch.

**Carl Stürzebecher,**

Burgstraße 13.

**Paul Exner, Rossmarkt 12,**

**Schuhmachermeister,**

hält sich zur

Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten

anlegentlichst empfohlen und übernimmt jede Garantie für elegante und  
saubere Ausführung, tadelloses Papen und größte Haltbarkeit bei  
billiger Preisstellung.

Für Leidende Süße fertige ärztlich vorgeschriebene Fußbekleidung  
mit Sorgfalt und Punctualität.

**Filzschuhe**

und Pantoffeln in allen Größen und jeder  
Auswahl empfiehlt

**H. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Conditorei Schönberger**

empfiehlt

**Piannentuchen und Syrikuchen.**

**Kinder-Nährzwiebad,**

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, auch  
Maronen, Chocobaden, Vanille- und Nis-  
zweibad, täglich frisch, empfiehlt

**G. Schönberger,**

**Gottschalkstraße 14 15.**

**Kinder-Nährzwiebad**

ist auch in der **Neumarkt-Drogerie** zu haben  
**Robert Heyne.**

**Anarienvogel**

mit schönem Gohl- und Ringeltriller hat wieder  
abgegeben **Reinh. Schmidt, Sand 9.**

**Möbrenkästen, Ofenroste,  
Ofenroste, Feuerthüren,**

empfehlen billigt **Gebr. Wienand.**

**Empfehle meinen werthen Kunden von jetzt  
ab täglich frisch geschlachtete**

**Gänse, Enten,**

**Suppenhühner u. Tauben;**

Gänse, auch getheilt und bräutig und  
Gänsefleisch.

Frau **Bertha Böhm,** Wittenberg 3.  
Soeben eingetroffen

**pa. böhm. Spiegel-**

**u. Schleienkarpfen,**

a. Pfd. 90 Pf., bei größeren Abnahmen  
billiger.

**E. Dorias,**  
Neumarkt 51.

Bestellungen nimmt **F. C. Panzer,**  
Solgerstr., entgegen.

**Petri's Fremdwörterbuch**

eleg. geb. statt 7 Mk. 3 Mark.

**Steffenhagen'sche Antiqu.-Buchhandlung.**

**Polstergestelle**

fertigt und hält auf Lager

**B. Jacobs,**

**Salle a. S. Albrechtstr. 24.**

**Brandmahlarbeiten**

werden sauber und preiswerth ausgeführt von

**R. Welt, Unteraltersburg 7.**

**Schuhwaaren**

läuft man wie bekannt am billigsten in der

**Schuhbesohln-Anstalt von**

**E. Mende, Hofmarkt 10.**

**Zu allen**

**chirurgischen**

**Verrichtungen**

empfiehlt sich

**Edwin Menzel, g. Heilgehilfe.**

freundlich möbl. Zimmer

sowie guten Mittagstisch

empfiehlt **Ww. A. Knoblauch,**

**Dammstraße Nr. 7.**

**Germanische Fischhandlung**

Frische Sendung

Schellfisch, Cabelfisch

Zander, Schollen,

Kieler Bällinge, Flundern, geräuch.

Schellfisch, Lachsgeringe, ff. Spießhale,

Lachs, Kal in Gelee, Bismarkgeringe,

Bratgeringe, Sardinen, ff. Vollgeringe,

Citronen

empfiehlt **W. Krämer.**

**Billige Weihnachts-**

**geschenke**

bietet unser großes antiquarisches Lager von  
Werken aller Wissenschaften, Prachtwerken,  
Jugendbüchlein, als: Perzblätter, Zeit-  
vertreib, Scherz-Album, Knaben- und  
Mädchenbuch, Schumann's Jugendbuch,  
Deutsche Classiker in guten, alten und voll-  
ständigen Ausgaben, Legia in allen Sprachen u.  
zu sehr billigen Preisen. 200 Bde. Tauch-  
nitz-Collection, tadellos gebunden, statt a 2,20  
Mark a 90 Pf., broch. statt 1,60 Mk. 80 Pf.  
Brochans und Meyer Legia statt 170  
und 180 je 90—120 Mk.

Jedes gewünschte Buch wird von uns anti-  
quarisch in möglichst neuer Auflage beschafft.  
Um Aufträge bitten

**die Steffenhagen'sche Anti-  
quaritätsbuchhandlung,**

**Oberburgstr. 9,** gegenüber Hofers Hotel.

**Vaseline, gelb und schwarz,  
Maschinenöl,  
Centrifugenöl,  
Wagenfett**

empfiehlt in Ia Qual. billigt

**Paul Göhlsch, Neumarkt.**

**Donnerstag und Freitag**

**frische Rindskalbannen**

**K. Kellermann.**

Zugleich empfehle:

**geräucherten Speck,**

**Noth- u. Leberwurst**

a Pfd. 60 Pf., bei Abnahme von 6 Pfd. 3 Mk.  
Der Obige.

**+ Geld-Lotterie**

zur Errichtung von Heilstätten für  
Lungenkranke.

16 870 Gewinne, darunter 100 000 Mk.,  
50 000 Mk., 25 000 Mk., 15 000 Mk. etc.

Ziehung vom 16.—21. Dezember cr

Hierzu empfehle Originallosse zu 3 Mk. 30 Pf.  
Zusendung und Gewinnliste fr. r.

**Robert Ottmann,**

**Braunschweig.**

**28 goldene und silberne Medaillen  
und Diplome.**

**Schweizerische**

**Spielwerke**

anerkannt die vollkommensten der  
Welt.

**Spieldosen,**

Automaten, Accorions, Schweizerhäuser,  
Cigarettenänder, Albums, Schreibzeuge,  
Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-  
etuis, Arbeitsstischen, Spazierstöcke, Klaviers,  
Wiegel, Desjerteller, Stühle u. s. w.

Alles mit Musik. Stets das Neueste  
und Vorzüglichste, besonders geeignet  
für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die  
Fabrik

**J. H. Heller in Bern (Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantiert für  
Rechtigkeit; illustrierte Preislisten franco.

**Bedeutende Preisermäßigung.**

**Gutkochende**

**Hülse-Früchte,**

als:

extra große Pansen,

mittelgroße Pansen,

weiße Bohnen,

grüne Erbsen,

geschälte Victoria-Erbsen

empfiehlt billigt

**R. Bergmann, Markt 30.**

**Herrn- u. Knaben-Anzüge,**

**Paletot, Joppen u. Mäntel,**

werden nach Maß angefertigt. Güter Stoffe,  
solide Arbeit.

**A. Thomas, Güterstr. 12 a. p.**

NB. Gelieferte Stoffe werden  
bereitwillig verarbeitet.

**MAGGI** zum Würzen  
der Suppen,  
— wenige Tropfen genügen — empfiehlt  
bestens **Friedr. Teubner, Steinstraße.**

**Käse.**  
**Käse.**  
**Käse.**  
 Thüringer Käse, hochfein im Geschmack, garantiert rein, empfiehlt für Wiederverkäufer.  
 Thüringer Handform-Käseerei,  
 Merseburg, H. Ritterstraße 12.

**Kirchlicher Verein**  
 des Neumarkts.  
 Mittwoch den 29. Nov., abends 8 Uhr.

**Versammlung**  
 im „Ansgarten“. Vortrag des Herrn Lehrer Dietrich über „Weihnachtsbräute“. Beschlusfassung über die diesjährige Weihnachtsfeierung. Gemeindegeliebten.  
**Der Vorstand.**

**Freitag den 1. Dezember,**  
 abends 7 Uhr,

**2. Künstlerconcert**  
 im Kgl. Schloßgärtnerpavillon, ausgeführt von den Mitgliedern der königlichen Kapelle in Berlin Herren Brill (Violine), Banduski (Cello), Schubert (Clarinete), Wittmann (Horn), Guetter (Fagott), in Verbindung mit dem Claviervirtuosen Herrn Ferrer und unter Mitwirkung der Sopranistin Fädelin Jose Delina.

Zur Aufführung kommt Sextett von Thalbe, Duinert von Beethoven, Concert von Mozart, Capric von Gluck, Concert von Schumann, Madrigal, Franz, Op. 8.  
**Abonnementskarten** für die letzten drei Concerte nummerirt à 6 Mk., nicht nummerirt à 2,25 Mk., Eintrittskarten zum zweiten Concert nummerirt à 3 Mk., nicht nummerirt à 1,50 Mk. in der **Stollberg'schen** Buchhandlung.  
 Den Concertfugl stellt Herr Postsecretar Weiskind in Eilenberg.

**Merseburger Landwehr-Verein.**  
 Sonnabend den 2. Dezember findet im Gallohof „Zur goldenen Äugel“

**Monatsversammlung**  
 statt und werden die Kameraden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen.  
 Das Directorium.

**Das 2. Nähen**  
 für die Altenburger Kinderbewahranstalt zu Weihnachten, findet **Donnerstag den 30. d. M.** Nachmittags 3 Uhr, bei Dreifrau von der Mede im Schloss statt.

**Goldenes Äugel**  
 Mittwoch Abend  
**Salzknochen.**

**Frankleben.**  
 Freitag den 1. Dezember  
**gr. Extra-Concert,**  
 ausgeführt vom ganzen Concert-Orchester aus Magdeburg (in Schützen-Uniform).  
**Nach dem Concert Ball.**  
 Billets vorher im Gallohof à 30 Pf. Freundschafts-linet hierzu ein  
 Frecht, Gähmisch,  
 G. Brüggemann, Capellmeister.

**Galthaus Lenna.**  
 Heute Mittwoch

**Schlachtefest,**  
 H. Zwiebel- u. Sardellenleberwurst.  
**H. Köhler.**

**Drei Schwäne.**  
 Heute Mittwoch

**Schlachtefest.**  
 O. Lintzel.

**Weißhaars Restaurant**  
 Heute großes

**Salzknochenessen**  
 mit Meerrettich und Äpfeln.  
 Morgen **Donnerstag**

**haus-schlacht. Burett.**  
 Carl Tauch.

**haus-schlachtene Burett**  
 Friederike Vogel, Hofmamt.

Auch in diesem Jahre habe ich zum bevorstehenden

## Weihnachts-Feste

einen großen Posten

### moderner Herrenstoffe,

passend zu Anzügen, Joppen, Beinkleidern, Schlafrocken usw. ganz bedeutend im Preise ermäßigt und bietet sich daher Gelegenheit, wirklich solide, dauerhafte, hochmoderne Stoffe sehr preiswerth einzulassen.

### Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ferner:

**Reisedecken,** engl. Mohair, Kameelhaar, Sealskin Zunitat. v. 5 Mk. an,  
**Schlafdecken,** Baumwolle, schöne neue Muster, von 1,75 „ „  
**Schlafdecken,** reine Wolle, naturell u. weiß, „ 6,50 „ „  
**Steppdecken,** Satin Garina, uni und türkisj. Zib, „ „ „ „  
 schweizer Cooper, „ 3,50 „ „ „  
**Sopha-Schutzdecken** in großer Auswahl, nur  
 Reuheiten, „ 1,50 „ „ „  
**Pferdedecken,** Halbwole, auf Wunsch gefüllert, „ 3,00 „ „ „  
**Sportdecken** für Reiz und Kutschpferde,  
**Sommerpferdedecken** m. Schweifschmür, nur bestes Fabrifat,  
**Pferdedecken,** wasserdicht Segeltuch mit Nieten  
 und Oesen, von 3,50 Mk. an,  
**Ein Posten Lammfelle** im Ausverkauf Stück 1,— Mk.,  
**Angorafelle,** gefärbt und weiß, Stück von 2,— Mk. an,  
**Ziegenfelle,** weiß, naturell u. Thierfellimitationen, in gr. Auswahl  
**zu bekannt niedrigsten Preisen.**  
**Betttücher,** Vargend, weiß und bunt, von 1,50 Mk. an.

### Hosenträger.

Nur reelle Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen.  
 Sendungen nach auswärts franco.

## Wilhelm Hölle, Merseburg,

Markt 9.  
 3 % Cassa-Scotto. Umtausch gestattet.

**Zur Festbäckerei**  
 Vollmilch, Magermilch, Feinste  
 Molkereibutter,  
 die Sorten in Eticken und ausgewogen.  
 Niederlage der garantiert reinen  
**Sinner's Getreide-Presshefe,**  
 allerbeste Qualität, von unerreichter Triebkraft,  
 schöne Farbe und kräftiges Aroma,  
 empfiehlt  
**Markt 28. Carl Rauch, Markt 28.**  
 Donnerstag den 30. d. M. frisch Hausschlachten.

Die mir zu Weihnachtsgeschenken zuge-dachten

## Bestellungen in Wäsche-gegenständen

für Herren, Damen und Kinder  
 bitte mir bald zukommen zu lassen, damit ich diese mit besonderer Sorgfalt ausführen lassen kann.

### Adolf Schäfer.

Unsere

## Spielwaaren-Ausstellung

ist eröffnet. Durch Umbau haben diese bedeutend über-sicht-licher gemacht und vervollständigt. Neuangekauft haben  
**Puppenwagen, sowie Puppen-Sportwagen.**  
 Ansicht ist Jedermann gern gestattet.    
**Otto Schultze & Sohn.**

## Merseburger Kunst-Verein.

Die Kunst-Ausstellung im hiesigen Schloßgärtner-Pavillon ist für die Mitglieder jeden Sonntag von 11 bis 2 Uhr und jeden Mittwoch von 11 bis 1 Uhr und von 2 bis 4 Uhr unentgeltlich geöffnet. Der Eintrittspreis für Nichtmitglieder beträgt 20 Pf.  
 An den übrigen Tagen Führung durch den Aufseher. Eintrittspreis 30 Pf.  
**Der Vorstand.**  
 Wir suchen einen tüchtigen älteren  
**Kopfabdreher**  
 bei hohem Lohn für dauernd.  
**Erfurter Maschinenfabrik**  
**Fr. Beyer & Co.,**  
 Erfurt.

### Suche

## einige Lehrlinge

zur Steinbildhauerei  
 bei 5 Mk. Anfangslohn.  
**L. Neumayer.**

Sie suchen zum 1. Januar ein tüchtiges

## Hausmädchen,

welches nach Königsberg mitgeht, wegen Ent-rantung des jetzigen.  
 Frau Verwaltungsrichtsdirrektor Meyer,  
 Halleische Straße 12.  
 Mädchen für hier und auswärtig, sowie nach Berlin (Reise wird vergütet). Ferner: Mädchen, Groß- und Kleinknechte erhalten sofort und Neujahr solenne Stellung bei hohem Lohn aufs Land durch  
**Frau Rollink,**  
 vormals: **Wina Voigt,** Amentstr. 9.  
 Genwalter, Volontaire, Deconomie-Vehrlinge Hof- und Feldwaidlicher, Hofmeister, Gärtner Diener, Kutsher, Schäfer, Oberknecht, Land-wirthschafterin, Scholastin finden Stellung durch das **Landwirthschaftliche Bureau** von **Friedrich Grosse,** Halle a. S., Markt-platz, Rothe Thurn, 10th. 5.  
 Besch. und led. Knechte, Kassen- und Kuch-füllterer, Mädchen finden solenne Stellung.  
**D. D.**

## Ein Mädchen

für Küche und Haus findet zum 1. Januar Stellung. Zu erfragen bei  
**Frau Rollink,** Amentstr. 9.

## Einige junge saubere Mädchen,

sowie  
**1 Arbeitsburiche**  
 finden noch dauernde Beschäftigung in der  
**Merseburger Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik von Schmidt & Lichtenfeld.**

## Ein junges Mädchen

vom Lande sucht zum 1. Jan. Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
 Weicht zum 1. Januar gegen hohen Lohn, ein älteres

## fleißiges Mädchen

für die Küche. Kenntnisse im Kochen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten an  
 Frau Reg.-Rath **Schellenberg,**  
 Erfurt, Wisnardsstr. 6.

## Ordentliche Frauen oder Mädchen

für Arbeit in event. auch außer der Fabrik suchen sofort  
**F. E. Wirth & Sohn.**

## Ordentliche zuverlässige Frau,

möglichst frühere Köchin, erhält bei etwelchem Herrn für Aufwartung freie Wohnung und Vergütung.  
 Meldungen täglich früh 8 Uhr  
**kl. Ritterstr. 2 b, 2 Tr.**

## Dienstmädchen

sofort oder 1. Januar 1900 gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Schriftenvertheilung

am Todtenfest.  
 Auf meine Bitte erhielt ich 19 Mk., die Unkosten betragen 27,85 Mk. Herzlichen Dank allen freundlichen Gebern. **P. Brunsbat.**  
 Hierzu eine Beilage.

**Deutschland.**

— (Von der Friedensconferenz.) Die drei von der internationalen Friedensconferenz beschlossenen Conventionen und die drei Declarationen haben, wie die offiziöse „Wiener Politische Correspondenz“ hervorhebt, noch der Unterzeichnung durch Deutschland und England. Das Londoner Cabinet sei zur Unterzeichnung bereit, falls die Mächte den Vorbehalt Englands bezüglich des die Genfer Convention auf den Seefried ausdehnenden Artikels 10 der Haager Convention annehmen. Die Zustimmung der anderen Mächte zu diesem Vorbehalt könne als unabweisbar angesehen werden.

— (Verförderungen.) Contreadmiral Frhr. von Senden-Vibran, der Chef des Marinecabinet, ist zum Viceadmiral befördert worden; die etatsmäßige Stelle eines solchen war frei geworden, da Viceadmiral Dleypoz zur Disposition gestellt ist. Viceadmiral v. Senden-Vibran wird auch in seinem neuen Rang das Marinecabinet leiten, zu dessen Chef er bereits als Kapitän zur See vor etwa elf Jahren befördert worden ist. Die Flotte zählt jetzt wieder vier Viceadmirale; eine fünfte Stelle fordert der neue Etat. Der rangälteste Contreadmiral ist gegenwärtig der Chef des Admiralstabes Vendemann.

— (Als Flottenagitatoren) treten jetzt überall pensionirte Admirale und Kapitäne der Marine auf. Woher kommen auf einmal alle die Herren? So hört man vielfach fragen. Wir bemerken dazu, daß die Flotte in ihrem bisherigen Umfang nach dem Ausweis von 1898 schon 25 pensionirte Admirale, 40 pensionirte Kapitäne zur See, 52 deegl. Korvettenkapitäne und 48 Kapitän-Leutnants zählte. Die Zahl der aktiven Admirale beträgt dagegen nur 15. Auf 261 aktive Admirale und Kapitäne kommen schon 165 pensionirte. Die Steigerung der Pensionisten der Marine ist schon jetzt eine rapide, von 1895 bis 1899 um 50 pCt. In die Kostenanschläge des neuen Flottenplanes sind Erhöhungen der Pensionisten nirgend einbezogen.

**Parlamentarisches.**

— Zu den Anträgen der Sozialdemokraten über Coalitionsrecht in der Gewerbe-novelle schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Selbst der aufrichtigste Freund der Coalitionsfreiheit sieht sich außer Stande, die wichtige Materie so aus dem Steigreis bei der zweiten Lesung einer Vorlage zu regeln, die von ganz anderen Dingen handelt. Es ist schon deshalb nicht an die Annahme der Anträge zu denken, weil damit die ganze Vorlage scheitern würde. Die in dieser entfallenen Arbeiterschutzesbestimmungen aber sind so werthvoll, daß der Reichstag sie nicht leichtfertig aufs Spiel setzen darf. Darum ist es auch gar keinen Zweck, sich bei dieser Gelegenheit in weitläufige Debatten über die Einzelheiten der Anträge mit den Sozialdemokraten einzulassen. Mögen diese ihre Reden zur Empfehlung derselben halten; aber weiter wird nichts geschehen. Liegt den Antragstellern daran, sie nicht einfach abgelehnt zu sehen, sondern eine Verhandlung zu erzielen, so mögen sie diese Frage von der Novelle ausschneiden und sie einer Commission zur Vorberathung überweisen lassen. Bekanntlich liegen vom Centrum und anderen Parteien schon mehrere Anträge über das Coalitionsrecht und die Organisationen der Arbeiter vor. Mit diesen zusammen mag man die sozialdemokratischen Anträge in einer Commission eingehend prüfen.“ — Die nationalliberale Fraction des Reichstags hat nach der „Nationallib. Corr.“ den einmüthigen Beschluß gefaßt, die demonstrativen Anträge der Sozialdemokraten zu § 152 und § 153 der Gewerbeordnung a limine abzulehnen.

**Wolkswirtschaftliches.**

— Auf der Mitte Februar stattfindenden Generalversammlung der agrarisch-konserverativen Steuer- und Wirtschaftstreformer soll u. a. auch über eine internationale Entente der großen landwirtschaftlichen Verbände zur besseren Regulierung der Getreidepreise beraten werden. Der Zweck heiligt die Mittel. Wenn es gilt, die Getreidepreise zu erhöhen, wird die Präse von der nationalen Arbeit außer Kurs gesetzt; das Wort „international“ verliert auch für den eifrigsten Vertheidiger der nationalen Production seine Schreden. Zur Abwehrlung wird es in der Presse des Bundes der Landwirthe demnachst also wohl heißen: „Agrarier aller Länder, vereinigt Euch!“

— Eine agrarische Gründung war die Apfelweinkelerei der Distillerungsvereinigungsgenossenschaft in Soest. Die Kelterei wurde vom Landwirtschaftsministerium mit 25 000 Mk. unterstützt. Trodem ist die Genossenschaft in Liquidation ge-

rathen und am Dienstag wurden nach der „Sag. Ztg.“ die mit 175 000 Mk. zu Buch stehenden Gebäude, Maschinen, Inventar u. d. Kelterei für 50 000 Mk. von einer neuen Genossenschaft gekauft.

— Der deutsche Commissar für die Weltausstellung in Paris, Geh. Rath Dr. Richter, ist mit seinem Stabe entgeltlich nach Paris übersiedelt. Das in Berlin in der Leipzigerstraße eingerichtet gewesene Bureau ist demgemäß aufgehoben worden.

**Provinz und Umgegend.**

— Halle, 27. Nov. Von einem schrecklichen Unglücksfall wurde das fünfjährige Töchterchen Luise des in der Lindenstr. 71 wohnenden Arbeiters Dietrich betroffen. Das Kind lief in der Wohnstube so heftig gegen die Mutter an, daß diese, die eben einen Topf mit kochendem Wasser vom Feuer genommen hatte, das siedende Wasser über die Kleine ausschüttete. Herzzerrend waren die Klagen des unglücklichen Kindes, das äußerst schwere Verbrühungen der linken Kopf- und Körperhälfte erlitt. Das beklagenswerthe Mädchen wurde sogleich in die Klinik geschafft, der Zustand ist sehr bedenklich. — Der heftige Sturm, der am Freitag herrschte, hat einen schweren Unfall herbeigeführt. Durch ein vom Sturm herabgeschleudertes Dachziegelstück wurde die Brautentfrau Helene Schulze in der Glauchaerstraße betast auf den Kopf getroffen, daß ein etwa 4 Centimeter großes Stück der Kopfskull losgerissen und die Schädeldecke bloßgelegt wurde. Die bedauernswerthe Frau fiel ohnmächtig nieder und blieb längere Zeit bewusstlos liegen.

— Weissensee, 26. Nov. Nach Schluß der geistlichen Predigt fielen in der Kirche vier Personen um und mußten hinausgetragen werden; auch der geistliche brach am Altar zusammen. Die Veranlassung zu dieser Erscheinung war Kohlenoxydgas, das aus einem der Ofen entströmte war. Eine Anzahl von Kirchenbesuchern erkrankte noch in ihren Wohnungen, doch befanden sich alle jetzt wieder auf dem Wege zur Besserung.

— Weimar, 25. Nov. Der Gemeinderath genehmigte das Ministerial-Rescript, betreffend Uebernahme des hiesigen Gymnasiums auf den Staat. Der Gemeinderath erklärte sich bereit, einen Zuschuß von 30 000 Mk. zu zahlen mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß das der höchste Betrag sei, zu dem sich der Gemeinderath verstehen könne.

— Bismark, 27. Nov. Auf der Kleinbahn Bismark-Galbe-Beesendorf wurde in der Nähe von Garrig das Gespann einer Seltenerwasserfabrik von einem von einer Lokomotive geschobenen Zuge erfasst; der Wagen wurde zertrümmert und die Pferde wurden so schwer verletzt, daß sie getödtet werden mußten. Der Kutscher, der trotz des Nahens des Junges noch vor diesem über den Bahndübel hinweghinbereilte, blieb unverletzt. Zwei Eisenbahnwagen entgleisten.

— Förderstedt, 27. Nov. Durch ausstremende Gase eines Anthracitofens wurde hier selbst der frühere Gastwirth, jetzige Rentier Koch sowie seine Ehefrau getödtet. Während der erstere sofort todt war, starb die Frau erst einige Tage später an den Folgen der Einathmung der giftigen Kohlen-gase. Beide Ehegatten sind heute gemeinsam befristet worden.

— Dingseldt, 24. Nov. Alte Liebe rostet nicht! Unter dieser Devise wird von hier mitgetheilt, daß am Sonntag den 19. November ein Brautpaar in einem Laden erschien, um seine Hochzeit-einkäufe zu machen. Bei dieser Gelegenheit erzählte das sich anscheinend herzlich gern habende Paar, daß es zusammen 145 Jahre zähle. Er habe 76, sie 69 Lenze hinter sich. Der Bräutigam will vor etwa einem Vierteljahr aus America, wo er seit 29 Jahren ansässig ist, gekommen sein, um seine alte Liebe nach der Verheirathung, die in etwa 14 Tagen stattfindet, über das große Wasser zu entführen und dort in der zweiten Heimath die Klitterwochen zu verleben. Interessant ist noch, daß ein Enkel des rüstigen und in diesem Alter wirklich müthigen alten-jungen Bräutigams an denselben Tage Hochzeit feiern will, wie sein Großvater.

— Plauen i. V., 23. Nov. Ein kleiner Schüler der hiesigen Volksschule nimmt sich noch nicht schulpflichtiges Bräutchen, da die Mutter abwesend ist, mit in die Schule. Der Lehrer läßt, obwohl das Mitbringen von kleinen Geschenken in den Unterricht nicht gestattet ist, doch hier eine Ausnahme gelten und weiß den Kleinen einen Platz neben seinem Bruder an. Der Kleine sitzt anfangs mühsam still da und beobachtet das ihm so viel Neues bietende Leben in der Schule. Endlich wird ihm die Sache doch etwas langweilig, er rutscht hin und her, schließlich spricht er etwas zu seinem Bruder. Neugierig was der Kleine wohl haben mag, fragt der Lehrer

den Bruder: „Was hat denn dein Bruder zu dir gesagt?“ und erhält die Antwort: „Er hat gesagt: He, wenn werd'n mol oner dorchgewischt?“

— Genthin, 27. Nov. Einem räuberischen Ueberfall beinahe zum Opfer gefallen wäre am Donnerstag Abend der hieselbst in der Brandenburgerstraße wohnhafte Maschinenhändler Schmidt. Der Betreffende hatte, wie die „Sag. Ztg.“ berichtet, im Nachbar-dorfe Parchen eine landwirthschaftliche Maschine abgeliefert und im dortigen Gasthause 400 Mk. ausbezahlt erhalten. Einige Erolche mußten das vielleicht beobachtet haben, denn Sch., der die Reise per Rad zurücklegte, war kaum einige hundert Meter hinter dem Dorfe auf der Rückfahrt nach hier, als drei Erolche auf ihn zufrangen, ihn vom Rade rissen und nach dem Gelde in seinen Taschen suchten. Der Ueberfallene hatte die Geldtasche, sein Messer zu ziehen und damit einen der Angreifer heftlich zu verwunden, worauf es ihm gelang, sein Rad zu ergreifen und das Weite zu suchen. Völlig erschöpft und arg zugerichtet traf er hier bei seinen Angehörigen ein, wo er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Da das Geld in der hinteren Beinkleidtasche steckte, hatte er glücklicherweise seine Waarschaft gerettet. Bis jetzt verläut nichts, ob man der Räuber habhaft geworden ist.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 29. November 1899.

— Am Montag und Dienstag wurde hier die Jahresversammlung des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission abgehalten. Nachdem Montag Nachmittag eine geschlossene Versammlung der Synodalvertreter für Innere Mission getagt hatte, fand abends 6 Uhr im Dome ein Festgottesdienst statt. Der Festprediger, Herr General-superintendent D. Holzheuer, hatte als Text Offenb. Joh. 3, 7—13 gewählt. Diese Worte, die der Herr an die Gemeinde zu Philadelphia richtet, gelten auch für uns, denn innere Mission ist im Glauben zu üben, den Brüdern. Aus ihnen können wir Zuversicht, Kraft und Beständigkeit schöpfen. — Abends 8 Uhr fand in der „Reichstrone“ eine öffentliche Versammlung statt, die zahlreich besucht war. Herr Farrer Blumner eröffnete dieselbe nach dem gemeinsamen Gesänge „Ich bete an die Macht der Liebe“ mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden, worauf Herr Pastor Simsa eine Ansprache hielt über die Arbeit der Stadtmission in Halle. Der Redner führte aus, wie durch unsere Zeit ein warmer Frühlingshauch erwachenden Lebens in Gott geht, wie durch Welt und Jugend der Ruf erschallt: Jesus ist König, ihm wollen wir dienen und für ihn werden. Alle sollen geworden werden, die Jesum noch nicht als ihren Herrn erkannt haben. Die Arbeit der organisirten Kirche reicht in den Großstädten wenigstens nicht aus, darum müssen Veranstaltungen getroffen werden, die die Arbeit der Kirche ergänzen. Auf jede mögliche Weise muß der Werberuf erhalten, um die erstau-mliche Gleichgültigkeit, Unwissenheit und Feindschaft gegen das Evangelium zu bekämpfen. Nachdem der Herr Redner durch düstere Bilder aus seiner Arbeit die Nothwendigkeit der Werbung dargelegt, schilderte er durch Lichtbilder den Segen des Lebens und zeigte an Beispielen, welche Wege dazu eingeschlagen werden. Nachdem dann die Versammlung gemeinsam das Lied „Mir ist Erbarmung widerfahren“ gesungen hatte, berichtete Herr Superintendent Pfeiffer mit zu Herzen gehenden Worten über die Pflegearbeit in den Graucauer Anstalten. Nothstände in unserem Volke haben den Herrn Redner hineingetrieben in die Arbeit. Mit beredten Worten schilderte er das Anwachsen der Anstalten; aus dem einen Hause, das anfänglich eine Kleinkinderschule und Wohnungen für Sieche enthielt, sind jetzt 19 Häuser geworden. Zu den Siechenhäusern sind eine Waisenstation, sowie eine Anstalt für verkrüppelte Kinder hinzuge-treten, deren Versorgung jetzt die Hauptarbeit bildet. An beweglichen Beispielen schildert der Herr Redner den Segen der Krüppelpflege in leiblicher und geistiger Hinsicht. Aber viel Liebe ist noch nötig, um dem Glend zu steuern, nicht nur Gaben, sondern auch persönliche Hingabe. Eine Station für sieche Kinder hat nicht eröffnet werden können, weil es an Schwestern zur Krankenpflege fehlt. Der Herr Redner schloß darum mit einer dringenden Bitte um Unterstützung seines Liebeswerkes und dem Wunsch, daß Gott die Anwesenden vor solchem Glend bewahren möge. Ein Schlußwort des Vorsitzenden, Herrn Oberpfarrer Me-dem-Burau, das eine Bitte um Unterstützung des Werkes der inneren Mission und eine Einladung zu der öffentlichen Hauptversammlung enthielt, beendete die Versammlung.

— Ein Mundschreiben des Ministers des Inneren an die Oberpräsidenten weist darauf hin, daß gemäß Artikel 176 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch nach dem



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbote,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 280.

Mittwoch den 29. November.

1899.

Für den Monat Dezember werden noch  
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“  
zum Preise von 40 Pf. resp. 42 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Zur Mittellandcanalfrage.

Der bisherige Eisenbahn-Directions-Präsident  
Lodt hat bekanntlich vor Kurzem zu Gunsten des  
Mittellandcanals Stellung genommen, weil die  
Eisenbahnen im Ruhrgebiet in etwa 10 Jahren an  
der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sein  
werden. Während die „Dtsch. Tagesztg.“ mit einigen  
nichtsagenden Bemerkungen darüber hinweggegangen  
ist, bringt die „Kreuzztg.“ eine längere Entgegnung  
gegen die Ausführungen des Herrn Lodt. Dieselbe  
gipfelt darin, daß man dort, wo man einen Canal  
baut, auch eine Güterbahn mit 5 bis 6 Gleisen  
anlegen kann, die dann ganz andere Gütermengen zu  
befördern im Stande ist, wie ein Canal, der besten-  
falls nur 9 bis 10 Monate jährlich betriebsfähig er-  
halten werden kann. Besonders wird Herrn Lodt  
vorgehalten, daß er das Wesen einer Güterbahn nicht  
richtig erfaßt hat und infolgedessen zu falschen Schlüssen  
gekommen ist. Die Güterbahn soll sich nicht in den  
Rahmen der übrigen Eisenbahnstrecken einfügen, sondern  
ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden, eventuell  
mit größerer Spurenbreite zur Beförderung von Wägen  
bis 50 T. Tragfähigkeit. Ein Uebergang solcher  
Wägen auf andere Strecken sei nicht erforderlich; im  
Bedarfsfalle könne man ja die Güter einfach in Normal-  
wägen umladen, wie dies von Wägen zu Schiff  
umgekehrt häufig der Fall ist. Als Begründung wird  
angeführt, daß die 600 T.-Schiffe, die, der Anlage  
des Mittellandcanals entsprechend, auf diesem  
verkehren würden, auch nicht auf alle übrigen Canäle  
und Flüsse übergeführt werden können. Das ist ja  
zur Zeit nicht unwichtig; die Verhältnisse dessen sich  
aber hierin von Jahr zu Jahr. Bei jedem Neubau  
einer Schleuse oder einer Brücke wird darauf Bedacht  
genommen, daß die Schiffe eine immer größere Trag-  
fähigkeit erlangen und die Ausregulierungen dienen  
auch nicht zuletzt der Gewinnung einer tieferen Fahr-  
rinne. Das eine solche Güterbahn für die westliche  
Industrie nicht unwirksam sein würde, voraus-  
gesetzt, daß sich ihr Betrieb, wie angenommen, be-  
deutend billiger stellt, wie der der Vollbahnen, mag  
richtig sein. Aber es ist eben eine falsche Voraus-  
setzung der „Kreuzzeitung“ und der agrarischen  
Organe, daß der Mittellandcanal nur dem Ruhr-  
gebiet zu Gute kommen und ausschließlich in dessen  
Interesse erbaut werden soll. Er wird die fast an  
der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommenen  
Eisenbahnen im Ruhrgebiet entlasten und dadurch die  
sonst erforderliche Neuanlage von Eisenbahnen für  
absehbare Zeit erübrigen; aber gebaut soll er doch  
werden als wichtiges Verbindungsglied zwischen  
unseren schiffbaren Strömen und Canälen. Er hat  
zugleich die Aufgabe, Massengüter, sei es Getreide  
oder sonstige Waaren, an das Ruhrgebiet heranzu-  
bringen, wie dessen Erzeugnisse weiter zu befördern;  
die wichtigste Aufgabe ist und bleibt eben doch die  
directe Wasserverbindung zwischen Rhein und Elbe  
und damit zwischen den gesammten heimischen  
Wasserstraßen.

## Der südafrikanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz liegt heute eine Reihe be-  
merkenswerter Nachrichten vor. General Buller  
ist in Pietermaritzburg eingetroffen, um die  
Oberleitung der zum Einmarsch von Ladysmith be-  
stimmten, schwer bedrängten Einmarscharmee zu über-  
nehmen. Der am Mooi-River abgeschlittene



Militärischen Abteilungen des Burenheeres zusammenzu-  
ziehen, damit bei dem bevorstehenden Kampf die Vor-  
hut nicht von der Uebermacht erdrückt wird. — Wenn  
diese Ermüdungen zureichen, so ist es verständlich,  
daß es der am Mooi-River abgeschlittene  
englischen Colonne geglückt ist, sich am Sonnabend  
in Freere mit den Truppen des in Gicourt ein-  
geschlossenen Generals Gilyard zu vereinigen. Beide  
Abteilungen haben nach einer Mitteilung des  
„Daily Telegraph“ aus Gicourt in Freere ein  
Bivak bezogen. Nach der Bereinigung dieser  
beiden englischen Kadres ist die telegraphische Ver-  
bindung zwischen Gicourt und Durban wiederherge-  
stellt worden.

Freere liegt etwa auf dem halben Wege zwischen  
Gicourt und Colenso an der Bahn nach Ladysmith.  
Im Widerspruch mit den obigen Meldungen berichtet  
„Reuters Bureau“ aus Gicourt vom Sonntag Abend,  
daß an diesem Abend die englische Colonne von  
Gicourt nach Freere aufgebrochen ist. Die Eisenbahn-  
brücke wurde zerstört aufgefunden. Die Bahnlinie ist,  
wie es in dem Telegramm weiter heißt, bereits an  
sechs Stellen von den Engländern wieder hergestellt  
worden. „Der Feind geht eilig zurück.“

Die bevorstehende Schlacht muß auch das Schick-  
sal von Ladysmith entscheiden. Wie es dort aus-  
sieht, geht aus den widersprechenden Nachrichten nicht  
hervor. Am Freitag ist nach dem „Reuters Bureau“  
aus Pretoria folgendes Telegramm ein-  
gegangen: „Die Garnison von Ladysmith war gestern  
auffallend ruhig, heute wurde die Beschäftigung  
kaum erwidert. Der Ballon steigt nicht mehr  
auf. Die Buren haben ein drittes schweres Geschütz  
aufgefahren, welchem sie den Namen „Suzeränität“  
gegeben haben. Die Burengenerale sind der Ansicht,  
daß es ihnen gelingen werde, Ende dieser Woche  
Ladysmith zur Uebergabe zu zwingen. In der letzten  
Nacht sind bei einem heftigen Gewitter vier Buren,  
welche eine Kanone bewachten, durch einen Blitzschlag  
schwer verletzt worden.“

Im Norden der Kapcolonie haben die  
Buren Stormberg besetzt. Bei Middelburg kreuzen  
sich die Eisenbahnen, die von Port Elisabeth über  
Colenso nach Bloemfontein und von Queenstown  
über De Nar nach Kimberley gehen. Hier bei  
Middelburg haben die Buren die Eisenbahnbrücke

gesprengt, um den Vormarsch der britischen Streit-  
kräfte von Port Elisabeth zu verhindern.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat  
Lord Methuen auf dem Vormarsch gegen  
Kimberley weiter an Boden gewonnen. Er hat  
bereits heliographische Verbindung mit Kimberley  
hergestellt. Etwa 10 Kilometer nördlich von Belmont  
an der Eisenbahn nach Kimberley liegt die Station  
Grasspan. Bis hierher ist Lord Methuen am  
Sonnabend vorgeückt. Er ließ auf eine Buren-  
abteilung in Stärke von 2500 Mann mit 6 Geschützen  
und 2 Mitrailleusen. Wie Lord Methuen nach  
London berichtet hat, kam es um 6 Uhr früh zum  
Gefecht. Die Batterien eröffneten das Feuer und  
hoffen mit Schrapnell, bis die Höhen verlassen  
sind. Hierauf gingen die Seefoldaten und In-  
fanterie im Sturm vor. Nach heftigen Kämpfen, die  
bis 10 Uhr dauerte, wurden die Höhen genommen.  
Die Buren zogen sich in der Richtung auf einen  
Hügel zurück, wo das 9. Lancier-Regiment Aufstellung  
genommen hatte, um sie abzufangen. Im Augen-  
blick der Abendung des Telegramms war das  
Ergebnis dieser Bewegung noch nicht bekannt. Die  
Artillerie benutzte sofort den Rückzug der Buren. Bei  
Beginn des Gefechts griffen 500 Buren die englische  
Abteilung an, die Gardebrigade schlug sie aber zurück  
und deckte die Flanken. Die Marinebrigade söhnt  
in großer Tapferkeit und erlitt große Verluste.  
Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Die Buren  
stießen hartnäckigen Widerstand und müssen große  
Verluste erlitten haben. So viel bis jetzt bekannt,  
daß 31 Buren gefallen und 48 verwundet. Auf  
dem Plage lagen 50 Pferdeleichen.

In der Gile hat Lord Methuen wiederum verstanden,  
die Größe des eigenen Verlustes anzugeben, während  
er über die Verluste der Buren detaillierte Angaben  
macht.

Privatmeldungen berichten über englische Offiziers-  
verluste bei Grasspan: Kommandant Gihelstone vom  
„Powerful“ ist tot, Major Plumb von der Marine-  
infanterie von Schiff „Doris“ ebenfalls tot, Kapitän  
Senior von der Marineartillerie des „Monard“ tot,  
der Flaggkapitän Prothero von der „Doris“ schwer,  
der Leutnant Jones von der Marineinfanterie der  
„Doris“ leicht verwundet, andere Verluste sind un-  
bekannt.

Ueber das Gefecht bei Belmont am Donnerstag  
hat Lord Methuen noch nach London berichtet: „Wir  
wissen, daß 81 Buren gefallen sind. Wir haben 64  
Wägen verbrannt, sowie 750 Geschosse, 50 000  
Patronen und eine große Menge Pulver vernichtet.  
Die Artillerie der Buren kommandierte Albrecht, während  
Dolhwy den Oberbefehl führte.“

Obgleich frühere Anschuldigungen der Eng-  
länder gegen die Buren wegen illoyaler Kriegs-  
führung auf ihre Ueberheblichkeit zurückzuführen sind,  
bleiben sie bei der Behauptung, daß die Buren sich solcher  
ganz unglaublichen Vergehen im Kampfe bei  
Belmont schuldig gemacht hätten. Der dortige Cor-  
respondent der „Daily News“ meldet seinem Blatte  
fogar, General Methuen habe einen Brief an den  
Kommandanten der Buren geschrieben, in dem  
es heißt: „Ich muß Sie bitten, Ihren Leuten einzus-  
chärfen, als Verwundete nicht auf unsere Offiziere zu  
schießen. Ferner muß ich Sie auffordern, keine Dum-  
m-Kugeln zu verwenden oder die Parlamentarische  
in verrätherischer Weise zu gebrauchen.“ Der Cor-  
respondent giebt dann die „Darauf“ an, welche zu  
diesem Schreiben Anlaß gegeben und fügt hinzu, daß  
„alle englischen Zeitungscorrespondenten die Wahrheit  
hierfür Vorkommnisse bestätigen.“

Die europäische Post für Transvaal ist  
nach der Zufahrt eines Deutschen aus Pretoria an  
die „Wolfsztg.“ von den Engländern in Kapstadt  
zurückgehalten worden.

Das Kabel zwischen Johannesburg und Aden ist ge-  
rissen. Alle Kriegsberechnungen müssen über das einzig  
verfügbare westafrikanische Kabel geleitet werden.